Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 5

Artikel: Tripolis
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so muß der Chirurg sorgen für den Luft= abschluß von der Wundfläche.

Da nun die Pasteursche Methode zur Sterilisierung, das heißt zur Zerstörung der Luftkeime für Lister nicht verwendbar war, sah er sich veranlaßt, besondere chemische Agenstien zu diesem Zwecke aussindig zu machen. Die Karbolsäure schien ihm hierzu das geseignetste Mittel: Karbolspray und Offlusionsversahren die vornehmsten Waffen; wozu 1869 das nicht als Fremdförper wirkende, sondern resordierbare Ligaturs und Nahtmaterial fam, das Lister im Catgut schuf.

In zahlreichen Arbeiten, beren letzte « principles of antiseptic surgery » in Birchows Festschrift Berlin 1891 erschien, machte Lister seine Methode zum Gemeingut der Aerzte.

Und wenn nun auch, namentlich infolge der Untersuchungen von Robert Koch, Technif und Angriffspunkte unserer heutigen Wundsbehandlung sich wesentlich verändert, die Maßeregeln gegen die Luftinfektion sich mehr und mehr in solche gegen die Kontaktinfektion verwandelt haben, so werden doch die Prinzipien der antiseptischen Wundbehandlung Listersewige Dauer und Gültigkeit behalten, ihr

Entdecker ewig zu den größten Wohltätern der Menschheit gerechnet werden.

Die Tageszeitungen melden uns heute, daß die sterbliche Hülle des Meisters zur Erde zus rückgekehrt ist. Um 5. April 1827 geboren, ist er also als 85jähriger ehrwürdiger Greis von uns gegangen, nachdem er seine chirurgische Tätigkeit erst in Sdinburg, dann in London entsaltet.

Als Nachfolger seines Schwiegervaters Syme verlieh er der Universität Edinburg durch seine Methode besonderen Glanz. Später, bis 1892, als Lehrer der Chirurgie am King's College Hospital in London tätig, wurde sein "Amphistheater" der Wallfahrtsort der Chirurgen des Ins und Auslandes.

Die Tageszeitungen melden uns heute seinen Tod. Sie irren sich: List er wird leben, soelange unsere Kultur bestehen bleiben wird, List er wird leben in tausenden von Söhnen, den Chirurgen, denen er ein so wundervolles Arbeitsseld geschaffen, ungeahnte Bahnen und Möglichsteiten eröffnet hat; in Millionen dante barer Patienten, denen er ein schmerzvolles Krankenlager erspart, gefährdete Glieder ershalten, das Leben gerettet, die Gesundheit wiedergegeben!

Cripolis.

Die vom Zentralbureau des Roten Kreuzes in Berlin seit mehreren Wochen sorgfältig vorsbereitete Expedition nach dem tripolitanischen Kriegsschauplatz ist von Hamburg abgereist. Die Expedition setzt sich aus 12 Mitgliedern zusammen, darunter 5 Preußen, 4 Bayern, 1 Württemberger, 1 Elsäßer und 1 Badenser. Die Leitung liegt in den Händen von drei Verzten, an ihrer Spitze Oberarzt Dr. Göbel aus Hamburg. Organissert wurde die Expestition vom Generalseftretär des Rotes Kreuzes Prof. Dr. Kimmle. Die Mittel zu der Expestition wurden aufgebracht durch die Sammstungen der Zweigvereine vom Roten Kreuz

einerseits und durch diesenigen der deutschen turkophilen Kreise andererseits, an deren Spitze Feldmarschall von der Goltz und Chefredafteur Dr. Jäck in Heilbronn stehen. Das Lazaretts material ift sehr reichhaltig. Es besteht aus drei vollständig ausgerüsteten Lazaretten, aus etwa 60 Betten, ferner aus zahlreichen Appasten zum Transport Schwerverwundeter. Selbst Röntgenapparate wurden mitgenommen. Die Abreise der Expedition fand auf dem Dampfer "Pera" statt, den die Levante-Linie kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Die Reise wird ungefähr 10 Tage dauern. Die Landung ersolgt an der Nordfüste von Ufrika.

Bon dort erfolgt die Beförderung nach dem Kriegsschauplatz durch eine größere Unzahl von Kamelen, Pferden und Mauleseln. Es ist auch Borsorge getroffen, daß die Expedition in wirksamer Weise in Fällen von Cholera, Typhus und dergleichen eingreifen fann.

Aus dem Vereinsleben.

Muttenz. Der Samariterverein hielt am 3. Februar im Gasthof zum "Rößli" baselbst seine ordentliche Jahreßsitzung ab, die, wie immer üblich, in einer gesmütlichen Unterhaltung ihren Abschluß sand. Der Berein ist es von jeher gewohnt, daß er seinen sozusjagen einzig gemütlichen Abend stets auf die Jahreßsstung verlegt, um dadurch nicht eine "ExtrasAbendsunterhaltung" veranstalten zu müssen.

Der geschäftliche Teil war, da nicht viele Trafstanden vorlagen, auch bald erledigt, und die Sitzung wurde durch den Präsidenten, Herrn Gussin — der insolge überhäuster Arbeit demissionierte — geschlossen. Herr Dr. Hübscher verdankte noch die Leistungen des Herrn Gussin und hieß den neuen und schon frühern Präsidenten, Herrn Peter Benz, willsommen. Nun schritt man zum gemütlichen Teil, nachdem unsere Aktuarin, Frs. Emilie Wirz, die Gäste mit solgenden Worten, die wir in extenso wiedergeben, begrüßte; sie sauten:

Willfommen, ihr Freunde, ihr werten Gafte, Bu unjerem heutigen Jahresfeste! Wir wollen und mit euch freuen, uns regen, Huch heute die Sand' in den Schoß nicht legen; Denn wir Samariter find tätige Leute Im grauen Werktag gerad fo wie heute. Die ältern von unserem Schlage find Meifter, Beim leben zu bannen die trägen Beifter. Sie lehren uns, Junge, Verbände anlegen, Die Binden aufrollen, Bermundete pflegen, Und wenn sie erzählen, wie gestern Nacht Sie hätten bei einem Kranken gewacht; Bie einem Rind fie den Schmerz gelindert, Durch raiche Sülfe das Weh vermindert, Dann glänzt aus dem Aug ihnen göttliche Freude; Denn Freude und rüftige Arbeit hat beide Mls teure untrennbare Güter im Leben Das Rote Kreuz seinen Jüngern gegeben. Doch wir Samariter, wir fonnen noch vieles, Sind Pfleger des Sanges und heiteren Spieles, Bir singen zwar niemals funstvolle Sachen, Sonft gabe es heute wohl manchmal zu lachen. Doch frohe, ernite und einfache Lieder, Bir singen sie gerne und immerdar wieder:

Auch Gespräche und Scherze, dramatische Spiele Müßt heute ihr hören gar schöne und viese. Die Kritiser allerdings mögen uns schonen, Wenn's Tadeln sich ostmals auch gut würde lohnen. Wir wollen uns ja nicht als Kinstler gerieren, Da könnten wir alle uns höchstens blamieren. Euer Urteil sei gnädig, wie gut unser Wille, So bringt uns der Abend der Freuden in Fülle. Drum herzlich willsommen zu unserem Feste, Ihr Freunde alle, ihr lieben Gäste.

Dieser von Frl. E. Wirz selbst verfaßte Gruß fand lebhaften Beijall.

Run regte sich die Tanzmusif und man sah im großen Saale bald ein reges Leben.

Durch einige jüngere Mitglieder wurde inzwischen auch ein kleineres Theaterstück vorbereitet und aufgesführt, dem ebenfalls Beifall gezollt wurde. Allen denen, die zum guten Gelingen des Abends beigestragen haben, sei an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Und nun, werte Samariterinnen und Samariter, wieder frisch zur Arbeit; möge diese von einem guten Stern begleitet sein und uns gestärkt im Zeichen des Roten Kreuzes wieder zusammensühren. S. H.

Hitten. Unter der Leitung von Dr. Roten, dem Präsidenten des dortigen Zweigvereins, hat in Sitten ein Samariterkurs stattgefunden, der am 4. Tezember 1911 seinen Ansang nahm und am 5. Februar zum Abschluß kam. 30 Teilnehmer, meistens Damen, haben den Kurs bis zum Schluß mitgemacht. Damit ist das Samariterwesen auch in der Hauptstadt des Kantons Wallis mit Ersolg eingeführt worden. Hoffen wir, daß es dort guten Fuß sassen werde.

Der **Hamariterverein Erntigen** hielt am 11. Februar 1912 seine Jahresversammlung auf dem "Bad" in Frutigen ab.

Unwesend waren 38 Mitglieder. Der Präsident, Dr. Siegenthaler, gibt Bericht über die Tätigkeit des Bereins im letzten Jahre und verdankt mit herzlichen Worten dem alten Berein die Uebergabe des Kasjas büchleins an den neu gegründeten Berein.